

denen angepriesen : „ Wenn ich Gottheits-Gefühle  
 „ in mir erwecken will, denk' ich an Raphaels  
 „ Schöpfer. „ Ist der Gedanke weniger erhaben,  
 der in der Zeile liget :

Wand ane Got nie man erdenken kunde  
 So lieplich lachen von so rotem muade.

Die kühnsten Figuren in den altschwäbischen Gedich-  
 ten sind: Ihre Augen brachten ihr große Schmerzen,  
 als sie den Ritter sah. Seine Gestalt entschloß ihr  
 Herz, das ihre Weibheit zuvor beschlossen hatte. Ihr  
 Herz ergoß sich in Regen. Jammer blüdete auf sei-  
 ner Treue. Ein Kuß auf ihre Lippen zerstreute ih-  
 ren Zorn. Sie gab ihrem Herzen ein werthes Ge-  
 folge, Keuschheit und weibliche Sanftmuth. An  
 Freuden siechen. Sich dem Jammer zu Ingesinde  
 geben. Ein Waise der Ehre seyn. Karg an Witz  
 seyn. Fremd an Vergnügen seyn. Den Frauen wild  
 seyn. Die Freude kleidete sich in Trauer. Sein  
 Lob ward verhauen. Dem Laster wild werden. An  
 Frauen, Ehre zum Diebe werden. Hoher Ehren An-  
 ker in Schanden-Grund versenken.

Die Gedichte, von denen bisher die Rede war,  
 sind noch nicht zu Grunde gegangen, wiewohl sie dem  
 Untergang ganz nahe sind. In der Bibliothek der  
 uralten Abten St. Gallen liegen in einem bretternen  
 Band zusammengeschlossen: Parcifal. Der Nibelun-  
 gen not. Karl Pipins sun. Wilhelm von Oranse.  
 Ein Fragment von Maria. Alle auf Pergament nett  
 und prächtig. In Wilhelm von Oranse ist nicht sel-  
 ten ein ganzer Vers in Schnörkeln von Gold- und  
 bunten Farben geschrieben. Das Gedicht von den